

Wien, am Freitag, den 11. Oktober 1929

Ein falsches Gerücht über einen Wechsel in der Magistratsdirektion. Auf Grund einer Versammlungsrede eines Mitgliedes der Opposition im Wiener Stadtsenat melden heute einige Tageszeitungen, dass zwischen Magistratsdirektor Dr. Hartl und den sozialdemokratischen Funktionären der Stadtverwaltung Meinungsverschiedenheiten beständen, die dazu geführt haben, dass der Magistratsdirektor dem Bürgermeister sein Pensionsgesuch überreicht habe. Bürgermeister Seitz hat im Einvernehmen mit Magistratsdirektor Dr. Hartl Auftrag gegeben, offiziell mitzuteilen, dass alle diese Meldungen vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Elbetaler Gäste im Rathaus. Der Wiener Schubertbund hat bekanntlich im Juli eine Sängerreise nach Berlin, Leipzig, Dresden, durch das Elbetal und schliesslich nach Prag gemacht. Der Elbetal-Verkehrsverband hat nun eine Gesellschaftsreise nach Wien unternommen, um dem Schubertbund einen Gegenbesuch zu machen. Die Teilnehmer an der Gesellschaftsreise, unter denen sich mehrere Bürgermeister von Elbetalgemeinden sowie Vertreter der dortigen Musik- und Gesangsvereine befinden, haben heute mittag dem Wiener Rathaus einen Besuch abgestattet. Die Gäste wurden in Vertretung des Bürgermeisters von amtsführenden Stadtrat Karl Richter im Sitzungssaal des Stadtsenates empfangen. Für die Reisetilnehmer dankte Bürgermeister Dr. Schöppe (Aussig) für die überaus gastfreundliche Aufnahme und überreichte Stadtrat Richter ein der Wiener Gemeindeverwaltung gewidmetes Gedenkbuch der Stadt Aussig. An dem Empfang nahmen unter anderm Hofrat Jaksch, Ehrenbürgermeister Professor Kehldorfer, Vorstand Gooser und Regierungsrat Philp teil.

Die Viehmärkte. Wie die städtische Marktamtsdirektion über die Viehmärkte in St. Marx in der laufenden Woche mitteilt, betrug die Zufuhren auf den Rindermarkt 1702 Stück Mastvieh und 919 Stück Beinlvieh, wovon das Ausland 1316 Stück Mastvieh und 398 Stück Beinlvieh lieferte. Auf dem Schweinemarkt wurden 5931 Stück Fleischschweine und 6114 Fettschweine aufgetrieben. Davon waren nur 156 Stück Fleischschweine und 11 Stück Fettschweine inländischer Herkunft. Auf dem Rindermarkt blieben die Preise unverändert, auf dem Schweinemarkt bewirkte das verminderte Angebot bei allen Qualitäten Preiserhöhungen. Auf dem Jung- und Stechviehmarkt wurden Kälber und weidner Schafe zu Vorwechenspreisen verkauft, während sich weidner Fleisch- und Fettschweine um 10 Groschen per Kilogramm verteuerten.